

Praxisbericht: Mit Metavorhaben die Kommunikation und Kooperation zwischen Bildungsforschung und Bildungspraxis unterstützen

Daniel Diekmann

Universität Duisburg-Essen, Institut für Berufs- und Weiterbildung, Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden die Tätigkeiten eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Metavorhabens, das etwa 50 Forschungsprojekte begleitet, dahingehend dargestellt, wie sie zur Förderung und Reflexion der Kommunikation und Kooperation zwischen Bildungsforschung und -praxis beitragen. Ausgehend von einer Evaluation dieser Tätigkeiten werden Ansatzpunkte für mögliche zukünftige Tätigkeiten des Metavorhabens und für weitere Forschung im Bereich Wissenschaft-Praxis-Kooperation präsentiert.

Rapport pratique : Soutenir la communication et la coopération entre les sciences de l'éducation et la pratique éducative avec des meta-projets

Résumé

Dans cet article, les activités d'un méta-projet, qui accompagne une cinquantaine de projets de recherche financés par le ministère fédéral de l'éducation et de la recherche d'Allemagne (BMBF), sont présentées. L'accent est mis sur la question, comme ces activités contribuent à la promotion et à la réflexion sur la communication et la coopération entre les sciences de l'éducation et la pratique éducative. En s'appuyant sur une évaluation de ces activités à l'aide de données quantitatives, les futures activités possibles du méta-projet et des points de départ pour les recherches futures sont présentées.

Practical report: Supporting the communication and cooperation between educational science and educational practice with meta-projects

Abstract

In this article, the activities of a meta-project, which accompanies around 50 research projects funded by the German Federal Ministry of Education and Science (BMBF), are presented in terms of how they contribute to promoting and reflecting the communication and cooperation between educational research and educational practice. Based on an evaluation of the activities with quantitative data, possible prospective activities of the meta-project and for future research are being presented.

1 Einleitung

Das Verhältnis von (Bildungs-) Forschung und -praxis wird häufig als Distanz, Diskrepanz oder gar als „Kluft“ (vgl. Gräsel et al., 2019) beschrieben – trotz eines in der pädagogischen Tradition weit verbreiteten bzw. akzeptierten Anspruchs an eine praxis- sowie politikrelevante Forschung im Sinne einer Wissenschaft *von* der und *für* die Praxis (vgl. Schrader et al., 2020). Diese Diskrepanz, deren Ursachen vielfältig sind (vgl. z.B. Mohajezad et al., 2021; Broekkamp & Hout-Wolter, 2007), kann sich beispielsweise in einer seitens der Praxis wahrgenommenen fehlenden praktischen Relevanz von Forschungsfragen manifestieren oder in der Wahrnehmung einer mangelnden Involvierung in den Forschungsprozess. Nicht selten wird Forschung dabei als realitätsferne Instanz im gemeinhin bekannten Elfenbeinturm gesehen, die sich mit Fragen beschäftigt, die keine Relevanz für die Praxis hätten, und die Wissen generiere, das in der Praxis nicht als verständlich, evident, anschlussfähig oder zumutbar (vgl. Mohajezad et al., 2021; Spoden & Schrader, 2021) wahrgenommen werde und somit die Bedürfnisse der Praxis nicht treffe.

Um diese Distanz zwischen Forschung und Praxis zu überwinden, können Forschungszugänge förderlich sein, die auf kooperative oder ko-konstruktive Arbeitszusammenhänge zwischen Forschung und Praxis setzen (vgl. Walber & Jütte, 2015; Huberman, 1994). In der Bildungsforschung werden in diesem Kontext häufig gestaltungsorientierte Ansätze (vgl. Preußler, Kerres & Schiefner-Rohs, 2014) angeführt (Spoden & Schrader, 2021).

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen illustriert der vorliegende Praxisbericht exemplarisch die Arbeit des Metavorhabens „Digitalisierung im Bildungsbereich“ im Rahmenprogramm *Empirische Bildungsforschung* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), das im Sinne eines gestaltungsorientierten Ansatzes die Forschungsprojekte mehrerer Förderlinien des Rahmenprogramms begleitet und unterstützt. Dabei werden insbesondere diejenigen Aktivitäten des BMBF-Metavorhabens in den Fokus gerückt, die einen Beitrag dazu leisten, den Dialog und die Kooperation zwischen Bildungsforschung und Praxis zu fördern.

Im Rahmen dieses Beitrags folgen zunächst kurze Ausführungen zum Verhältnis von Bildungsforschung und -praxis aus einer gestaltungsorientierten Perspektive (2). Im Anschluss wird erläutert, inwiefern sich dieses Verständnis in der Ausrichtung aktueller Förderinitiativen des BMBF niederschlägt und welche Rolle Metavorhaben hierbei spielen (3). Dies bildet die Grundlage für die anschließende Darstellung der Zielsetzungen des hier vorgestellten Metavorhabens, einiger seiner Aktivitäten und Angebote (4) sowie der Evaluation und Reflexion dieser auf Basis von Befragungsdaten (5). Der Beitrag schließt mit einer Diskussion möglicher Ansatzpunkte für die weitere Arbeit des Metavorhabens sowie für zukünftige Forschung im Bereich Wissenschaft-Praxis-Kooperationen (6).

2 Zum Verhältnis von Forschung und Praxis aus einer gestaltungsorientierten Perspektive

Die eingangs genannten Ausführungen zum Verhältnis von Bildungsforschung und Praxis mögen in ihrer Zusammenstellung vielleicht ein wenig plakativ oder überspitzt wirken. Nichtsdestotrotz können sie als Anlass zur Reflexion des Verhältnisses von (Bildungs-) Forschung und Praxis dienen. An dieser Stelle folgen hierzu einige Ausführungen aus der Perspektive einer

gestaltungsorientierten Bildungsforschung, die für die Arbeit des hier vorgestellten Metavorhabens richtungsweisend ist.¹

Ansätze gestaltungsorientierter Bildungsforschung verfolgen kein einheitliches Konzept, sondern können vielmehr auf gemeinsame Merkmale zurückgeführt werden (Spoden & Schrader, 2021²). Zu diesen Merkmalen zählen nach Tulodziecki et al. (2013; 2018) unter anderem, dass Forschungsfragen nicht allein aus den Interessen der Scientific Community abgeleitet, sondern insbesondere auch nach ihrer Praxistauglichkeit bzw. -relevanz (vgl. auch Bernhard-Skala, 2021) und – als Lösungen konkreter Bildungsanliegen (vgl. Kerres & Preussler, 2012) – ihrem Nutzen für die Praxis bestimmt werden. Nach Tulodziecki et al. (2013; 2018) kann die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis in derlei Forschungszugängen als eine gleichberechtigte Kooperation auf „Augenhöhe“ verstanden werden, die von Partizipation und Dialog geprägt ist.

Wie Spoden & Schrader (2021) bei ihrer Übersicht von Herausforderungen gestaltungsorientierter Forschung verdeutlichen, setzt eine solche Ausgestaltung partizipativer Ansätze Forschende vor verschiedene Hürden, wozu beispielsweise der Aufbau und die Pflege stabiler Forschungs-Praxis-Partnerschaften zählen. Ebenso der Transfer bzw. die Kommunikation von Forschungszielen und Ergebnissen in die Praxis, deren Gelingensbedingungen aktuell noch nicht geklärt sind (ebd.), werden als Herausforderungen identifiziert. Dies wird insbesondere dann nachvollziehbar, wenn man den Transfer (und auch die Interaktion zwischen Forschung und Praxis insgesamt) von Forschungsergebnissen nicht als einen unidirektionalen Akt versteht, sondern als einen interaktiven, wechselseitigen und rückgekoppelten Prozess des Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis (vgl. Froese et al., 2014). Möchte man den genannten Herausforderungen begegnen, hat dies grundlegende Implikationen für die Ausgestaltung und das Design von Forschungsprojekten (ebd.). Wie sich im Folgenden zeigt, spiegeln sich einige dieser Aspekte auch in der Ausgestaltung aktueller Forschungsförderung wider.

3 Das Verhältnis von Forschung und Praxis in aktuellen Forschungsförderungen und die Rolle von Metavorhaben

In der jüngeren Vergangenheit fokussiert die Bildungspolitik in ihren Förderinitiativen zunehmend Forschungsvorhaben, die stärker anwendungsorientiert ausgerichtet sind und der Frage des Transfers von Forschungsergebnissen in Bildungspraxis und -politik eine wichtige Rolle beimessen (Spoden & Schrader, 2021). Dies zeigt sich auch in aktuellen Forschungsförderungen des BMBF – etwa in den Förderlinien des Rahmenprogramms *Empirische Bildungsforschung* (BMBF, 2018a). Im Kontext der im Rahmenprogramm enthaltenen Schwerpunkte wird Forschung gefördert, die Bildungspraxis und -politik nicht nur eine empirische Wissensbasis zur Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis bereitstellt, sondern sich auch verstärkt an den Bedarfen dieser orientiert, sie in die Forschung involviert und sich mit dem Transfer und der Implementation von Forschungsbefunden befasst (ebd.). Die Betrachtung konkreter Förderlinien im Forschungsschwerpunkt „Digitalisierung im Bildungsbereich“ verdeutlicht dabei

¹ Auf die Darstellung theoretischer Konzeptionierungen zum Forschungs-Praxis-Verhältnis und/oder zum Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse wird hier aufgrund der spezifischen Schwerpunktsetzung verzichtet. Bei Interesse vgl. hierzu z.B. Jäger, 2004; Froese et al., 2014; Kerres-Wolff-Bendik, 2014; Walber und Jütte, 2015; Warsewa et al., 2020).

² Spoden/Schrader (2021) bieten eine ausführliche Übersicht und Abgrenzungen der verschiedenen Forschungslinien einer gestaltungsorientierten Forschung, vgl. auch Preußler/Kerres/Schiefner-Rohs (2014).

die Relevanz, die die Politik einem engen Verhältnis von Forschung und Praxis sowie der Transferfrage beimisst: Bereits in den ersten beiden der insgesamt drei Förderlinien werden u.a. Forschungsvorhaben gefördert, die fortlaufenden Austausch und enge Zusammenarbeit mit der Bildungspraxis sowie mit weiteren relevanten Akteuren im Feld (z.B. bei der gemeinsamen Generierung von Forschungsfragen) bemühen, Wissenschafts-Praxis-Kooperationen ausgestalten und sich der Aufbereitung der gewonnenen Erkenntnisse in Bildungspraxis und -politik verschreiben (BMBF, 2017, BMBF, 2018b). Der Transfer-Aspekt wird dabei in der zweiten Förderlinie noch einmal deutlicher hervorgehoben: Hier wird gar von einer Verpflichtung der Antragsteller*innen gesprochen, die Forschungsergebnisse nicht nur für die Scientific Community, sondern auch für „ein breites bildungspolitisch interessiertes Publikum aufzubereiten“ (BMBF, 2018b). Auch in den einzureichenden Projektskizzen sind neben Ausführungen zur Ausgestaltung der Wissenschafts-Praxis-Kooperation, die bereits in der ersten Förderlinie als eigenständiger Punkt aufgeführt ist (BMBF, 2017), nun auch Angaben zu Transfer- und Distributionskonzepten erwünscht (BMBF, 2018b). Wissenschafts-Praxis-Kooperationen und der Transfer von Forschungsergebnissen werden in der dritten Förderlinie schließlich noch einmal deutlich prominenter betont: Diese fördert insbesondere Forschung, im Rahmen derer die Praxis mit ihren Herausforderungen und Bedarfen sowie die Umsetzung und Implementation der Ergebnisse in die Praxis „von Anfang an“³ im Forschungsprozess (BMBF, 2021) mitgedacht werden. Obligatorischer – und nicht wie in früheren Förderlinien: optionaler (vgl. BMBF, 2017; 2018b) – Teil der Projektskizzen sind Ausführungen dazu, wie die Einbindung von bzw. die Zusammenarbeit mit Bildungspraxis oder -administration sowie Transfer- und Distributionskonzepte ausgestaltet werden (vgl. BMBF, 2021). Transfer wird dabei nicht lediglich als unidirektionaler Weg, sondern unter anderem auch als „Wissensaustausch zwischen Praxis, Administration und Wissenschaft“ (ebd.) beschrieben.

Als unterstützende Strukturen hierfür werden in den verschiedenen Forschungsschwerpunkten des Rahmenprogramms *Empirische Bildungsforschung* Metavorhaben gefördert, die die Ergebnisse der jeweiligen Forschungsschwerpunkte in einen übergreifenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen stellen sollen (vgl. BMBF, 2018a). Zu den Aufgaben solcher Metavorhaben gehören

- die Erfassung und Aufbereitung von Ergebnissen und Entwicklungen in den jeweiligen Forschungsschwerpunkten,
- die Herstellung von Verbindungen mit bestehenden Konzepten der Bildungsforschung,
- die Förderung der Anschlussfähigkeit in wissenschaftlichen, praktischen und gesellschaftlichen Kontexten,
- die Vernetzung mit Akteuren aus der Bildungspraxis und
- die Bündelung von Erkenntnissen für den Transfer (BMBF, 2018a, S. 25).

Im Folgenden werden exemplarisch die Ziele und Aktivitäten eines solchen Metavorhabens dahingehend vorgestellt, wie diese zu Dialog und Kooperation zwischen Bildungspraxis, -forschung und -politik beitragen.

³ Froese et al. (2014) verweisen auf die Relevanz insbesondere früher Projektstadien wie Antragstellung und Konzeption des Designs von Forschungsprojekten für den Erfolg von Wissenstransfer.

4 Das BMBF-Metavorhaben „Digitalisierung im Bildungsbereich“

Im Rahmenprogramm *Empirische Bildungsforschung* fördert das BMBF zur Umsetzung der Strategie „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ Forschungsprojekte, die Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen im Kontext von Digitalisierung im Bildungsbereich fokussieren, die Gestaltung von Bildungsprozessen unter den Bedingungen des Digitalen Wandels in den Blick nehmen oder die die Entwicklung von Kompetenzen für eine digital geprägte Welt untersuchen (vgl. BMBF, 2017; BMBF, 2018b; BMBF, 2021). Als Begleitprojekt für die Forschungsprojekte dieser Förderlinien fungiert das Metavorhaben „Digitalisierung im Bildungsbereich“ dessen Ziele, Grundverständnis und konkrete Tätigkeitsbereiche im Folgenden dargestellt werden. Dabei geht es nicht darum, die Arbeitsbereiche des Metavorhabens vollumfänglich darzustellen. Vielmehr soll ein Schwerpunkt auf diejenigen Aktivitäten gelegt werden, mit denen das Metavorhaben den Dialog und die Kooperation zwischen Bildungsforschung und -praxis fördert und reflektiert.

4.1 Ziele und Grundverständnis des Metavorhabens

Das Metavorhaben „Digitalisierung im Bildungsbereich“ ist ein Verbundvorhaben zwischen der Universität Duisburg-Essen, dem DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, dem Leibniz-Institut für Wissensmedien und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen. Das Metavorhaben unterstützt und begleitet (aktuell etwa 50) Projekte der o.g. Förderlinien, die über verschiedene Bildungssektoren hinweg (Bildung in Kindheit, Jugend und Familie; Schulische Bildung; Lehrerbildung; Berufliche Bildung; Erwachsenenbildung) zu verschiedenen Aspekten von Digitalisierung im Bildungsbereich forschen. Im Rahmen dessen bietet das Metavorhaben inhaltliche sowie methodische Unterstützungsangebote (z.B. in Form von Weiterbildungs-, Qualifizierungs-, und Beratungsangeboten) an und fördert die Vernetzung und den Austausch der Forschenden aus den geförderten Projekten untereinander, mit thematisch verwandten Forschungsprojekten sowie mit Akteuren aus Bildungspraxis und -politik. Dabei erfasst, und verdichtet das Metavorhaben die Entwicklungen und Ergebnisse im Forschungsschwerpunkt, verbindet diese mit bestehenden wissenschaftlichen Konzepten der Bildungsforschung und bündelt sie für den Transfer an eine breitere Fachöffentlichkeit und die Bildungspraxis. Im Metavorhaben geht es im Rahmen dessen auch darum, gemeinsam mit den begleiteten Projekten Methoden und Wege aufzuzeigen und zu reflektieren, im Rahmen derer Bildungspraxis stärker in den Forschungsprozess integriert werden kann, und um die Frage, wie der Transfer von Forschungsergebnissen in die Bildungspraxis gestaltet werden kann. Inhaltliche Bezugspunkte bieten dem Metavorhaben hier insbesondere gestaltungsorientierte Ansätze, die die Kooperation und den Dialog zwischen Bildungsforschung und -praxis als integralen Bestandteil des gesamten Forschungsprozesses verstehen. Die Interaktion mit der Bildungspraxis und der Transfer von Forschungsergebnissen wird dabei nicht als ein unidirektionaler, den Forschungsvorhaben nachgelagerter Akt verstanden, sondern als ein iterativer Prozess, der auf Dialog und Kooperation (vgl. Kerres & Wolff-Bendik, 2014) zwischen Bildungsforschung, Bildungspraxis und Bildungspolitik setzt. In Einklang hiermit führt das Metavorhaben auch eigene Forschungsvorhaben aus einer übergreifenden Perspektive durch. Hierbei wird unter anderem die Anlage einer gestaltungsorientierten Bildungsforschung und deren Wissenskommunikation reflektiert, die gleichermaßen zu Theorie- und Erkenntnisbildung innerhalb der Wissenschaft wie auch zur Problemlösung in den Feldern der Bildungspraxis und -politik beiträgt (vgl.

Preussler, Schiefner-Rohs & Kerres, 2014). Weitere Aufgaben des Metavorhabens bestehen darin, die Entwicklungen und Ergebnisse des Forschungsschwerpunktes wissenschaftlich zu erfassen und aufzubereiten; hierzu zählen einerseits die Wissensdokumentation und -verdichtung in Form von Critical Reviews, andererseits in Monitoring-Aktivitäten wie das Herausarbeiten übergreifender Trends und die Identifikation von Forschungsdesideraten. Schließlich dient das Metavorhaben auch als Schnittstelle zwischen dem BMBF, dem Projektträger und den Projekten der Förderlinien und bemüht aktiv eine Vernetzung mit anderen Metavorhaben im Rahmenprogramm und weiteren Initiativen im Forschungsschwerpunkt.

4.2 Tätigkeiten des Metavorhabens

Im Folgenden werden einige der Tätigkeiten des Metavorhabens „Digitalisierung im Bildungsbereich“ mit einem spezifischen Fokus darauf dargestellt, wie diese zu Dialog und Kooperation zwischen Bildungspraxis, -forschung und -politik beitragen.

Kommunikation

Zur Kommunikation mit den beteiligten Projekten sowie mit der interessierten Öffentlichkeit betreibt das Metavorhaben eine eigene Online-Plattform⁴. Auf dieser haben die Projekte der Förderlinie die Möglichkeit, sich auf eigenen Projektwebseiten zu präsentieren, Ansprechpartner*innen zu nennen sowie auf Neuigkeiten und Termine aus den Projekten hinzuweisen. Auch werden an zentralen Stellen Informationen über Publikationen aus den Projekten, aktuelle Calls ausgewählter Journals sowie über aktuelle Tagungen und andere Veranstaltungen bereitgestellt. Die genannten Maßnahmen zielen darauf ab, die Tätigkeiten und Aktivitäten im Forschungsschwerpunkt an die Forschungsprojekte selber sowie an eine interessierte Öffentlichkeit zu kommunizieren. Die bereitgestellten Informationen und Veranstaltungen adressieren daher neben der Wissenschaft oftmals explizit auch Akteure aus Bildungspraxis und -politik. Neben der Kommunikationsplattform des Metavorhabens werden vor dem Hintergrund dessen auch die bereits vorhandenen Plattformen und Kommunikationskanäle der Verbundpartner*innen genutzt, die tief in den jeweiligen Fach- und Praxis-Communities der o.g. Bildungssektoren verwurzelt sind. Hierdurch ist es möglich, Interessierte aus Bildungsforschung und -praxis gleichermaßen zu adressieren sowie Ergebnisse und aktuelle Entwicklungen bildungssektorenspezifisch zu kommunizieren – im Sinne der Nachhaltigkeit auch über die Laufzeit des Metavorhabens hinaus.

Austausch- und Vernetzungsformate

Zur Vernetzung der begleiteten Förderprojekte untereinander und zur Förderung des kontinuierlichen Dialogs mit weiteren Akteuren aus Bildungsforschung, -praxis und -politik organisiert das Metavorhaben verschiedene, regelmäßig stattfindende Austausch- und vernetzungstreffen als Präsenz- und Online-Formate.

Aufgrund der großen Heterogenität der begleiteten Forschungsprojekte organisiert das Metavorhaben regelmäßig bildungssektorenspezifische Vernetzungstreffen in Form von Experten- und Dialogforen. Expertenforen sind dabei konzipiert als Vernetzungstreffen zwischen

⁴ www.digi-ebf.de

Wissenschaftler*innen und Personen mit politischer und strategischer Verantwortung (z.B. Personen aus Trägereinrichtungen, Instituten, Verbänden, Ministerien oder Stiftungen). Thematisiert werden bei den Expertenforen grundsätzliche sowie übergreifende Fragestellungen, z.B. zu aktuellen Forschungsvorhaben oder deren Ausrichtung, politische Maßnahmen oder zukünftige Initiativen. Im Rahmen von Dialogforen steht der Austausch zwischen Personen aus Bildungsforschung und -praxis im Mittelpunkt. Im Rahmen dessen ist es beispielsweise möglich, dass übergreifende Fragestellungen thematisiert werden, oder dass die vom Metavorhaben begleiteten Forschungsprojekte mit der Praxis vorliegende (Zwischen-) Ergebnisse und deren Implikationen diskutieren.

Beispiel: Unter dem Titel „Aktuelles aus der Forschung“ fand im Jahr 2021 ein Dialogforum des Bildungssektors Schule statt, im Rahmen dessen eine Reihe von Forschungsprojekten, die zu verschiedenen Themen im Kontext von Digitalisierung im Bildungsbereich forschen, aktuelle Forschungsergebnisse sowie Projekterfahrungen vorgestellt und diese mit Interessierten aus Bildungsforschung und -praxis diskutiert haben. Adressiert waren hierbei insbesondere Lehrkräfte, Schulleitungen und Akteure aus der Lehrer*innenaus- und Fortbildung. Das Dialogforum wurde online mit Gather.Town⁵ als Flipped-Classroom-Format (vgl. Werner et al., 2018) durchgeführt. Im Rahmen des ersten Teils des Dialogforums „Dialog mit der Praxis“ erfolgte in speziell hierfür vorbereiteten Gather.Town-Räumen eine erste, kleingruppenbasierte Dialogphase. Während der Dialogphase konnten sich die Akteure aus den Forschungsprojekten mit den Teilnehmenden zu den Projektergebnissen austauschen, um im Anschluss in eine gemeinsame Diskussion zu gehen. Hierfür wurden seitens der Veranstaltungsorganisation die folgenden Leitfragen angeboten:

- Was können die (Forschungs-) Ergebnisse für meine berufliche Praxis bedeuten?
- Welche Fragen sind für mich offengeblieben?
- Wie stelle ich mir eine gute Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis vor?

Nach dieser kleingruppenbasierten Dialogphase hatten die Teilnehmenden in einer zweiten Dialogphase die Möglichkeit, sich mit den Forschenden der jeweils anderen Projekte auszutauschen. Im zweiten Teil des Dialogforums „**Dialog in der Forschung**“ stand der Austausch zwischen den Akteuren aus den Forschungsprojekten untereinander zu den Erfahrungen aus der Projektzeit im Mittelpunkt. Diskussionsfragen waren hierbei z.B.

- Wie können ein wechselseitiger Dialog und die Kooperation mit Schulen im Rahmen des Forschungsprozesses intensiviert werden?
- Welche Erfahrungen haben die Forschungsprojekte diesbezüglich in den letzten Jahren gemacht?
- Welche Entwicklungen sind für eine künftige Zusammenarbeit notwendig?

Neben den Dialog- und Expertenforen organisiert das Metavorhaben jährlich eine Tagung unter dem Titel EdTech Research Forum, im Rahmen derer bildungssektorenübergreifende Räume des Austauschs (z.B. zu inhaltlichen und methodischen Fragen) und der Vernetzung

⁵ Gather.Town ist ein 2D-Video-Conferencing-Tool für den persönlichen Austausch, in der man sich mittels virtueller Avatare in virtuellen Räumen bewegen, andere Personen ansprechen, an Gesprächen/Präsentationen teilnehmen sowie mit Objekten interagieren kann. Hinsichtlich der Nutzung von Gather.Town im Rahmen von Lehrveranstaltungen geben bspw. McClure/Williams (2021) oder Standl et al. (2021) interessante Einblicke.

geschaffen werden. Adressiert sind bei dieser Veranstaltung Wissenschaftler*innen insbesondere aus den Projekten der Förderlinie und weitere interessierte Akteure aus Wissenschaft, Bildungspraxis, und -politik⁶. Hierdurch soll nicht nur ein Austausch unter den Projekten des Forschungsschwerpunktes gefördert, sondern insbesondere auch ein Dialog mit Akteuren aus Bildungspraxis, -politik und -administration angeregt werden.

Zusätzlich zu den genannten Vernetzungsformaten regt das Metavorhaben die begleiteten Forschungsprojekte in regelmäßig stattfindenden (Online-)Sitzungen der Reihe „Inside Bildungsforschung“ zu einem gemeinsamen Austausch, einer intensiven Vernetzung untereinander und zu einem Dialog mit der Bildungspraxis an. Die in regelmäßigem Turnus stattfindenden Sitzungen weisen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen auf. Hierzu zählen *erstens* Projektvorstellungen zu Beginn der Projektlaufzeiten, im Rahmen derer die Forschungsprojekte die Möglichkeit haben, ihr Forschungsvorhaben Interessierten aus Forschung und Praxis vorzustellen und mit diesen zu diskutieren. Ein weiteres Format der Online-Reihe besteht *zweitens* aus sog. Kaffeethekengesprächen, bei denen ein Austausch in informeller Atmosphäre und die Vernetzung kleiner Gruppen von Projekten zu je einem spezifischen Thema in Mittelpunkt stehen. Den Beginn der Kaffeethekengespräche markiert dabei jeweils ein niederschwelliger Input zum Sitzungsthema aus einem der Forschungsprojekte mit anschließender Diskussion. Projekten, die in ihrer Laufzeit schon vergleichsweise weit fortgeschritten sind und die bereits erste Ergebnisse aufweisen können, wird *drittens* angeboten, Interessierten aus Bildungsforschung und -praxis in einer Sitzung ihre Erfahrungen und Projektergebnisse zu präsentieren oder über Herausforderungen zu sprechen. In mehreren Sitzungen werden *viertens* in „Hands-on“-Formaten praktische Fragen wie zum Beispiel die Kommunikation von Projektergebnissen an die Bildungspraxis thematisiert. Kleine Gruppen bereits oder fast geendeter Projekte haben zudem *fünftens* die Möglichkeit, in einer abschließenden Sitzung aus einer bildungssektorenübergreifenden Perspektive auf ihre Projekterfahrungen zurückzublicken, anhand der Ergebnisse der projektbegleitenden Befragungen (s.u.) einen Überblick über die Forschungslandschaft der Förderlinien zu erhalten und dabei aktuelle Entwicklungen zu diskutieren. Um einen Wissensaustausch auch zwischen den Projekten der verschiedenen Förderlinien anzubahnen, wurden außerdem *sechstens* Sitzungen organisiert, in denen Projekte der ersten beiden Förderlinien, die in besonderer Weise mit der Bildungspraxis interagieren, Interessierten für die dritte Förderlinie die Ausgestaltung ihrer Wissenschafts-Praxis-Kooperationen vorstellen konnten.

Wissensverdichtung und -kommunikation: Critical Reviews und Monitoring-Aktivitäten

Wie oben bereits aufgeführt, besteht die Aufgabe von Metavorhaben unter anderem auch darin, Ergebnisse der jeweiligen Forschungsschwerpunkte in einen übergreifenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen zu stellen und somit die wissenschaftlichen Fachdiskussionen zu unterstützen sowie den Dialog mit der Praxis zu fördern. In diesem Kontext sind einerseits die Erstellung sektorenspezifischer Dossiers und Monitoring-Aktivitäten des Metavorhabens zu nennen: In jährlichem Rhythmus werden im Rahmen des Metavorhabens

⁶ Zu den Formaten, Inhalten und Dokumentationen der vergangenen EdTech Research Foren vgl. auch die jeweiligen Programmübersichten der Jahre 2019 (<https://digi-ebf.de/ETRF2019>) und 2021 (<https://digi-ebf.de/ETRF2021>).

sektorenspezifische Dossiers erstellt, die als Critical Reviews (vgl. Grant & Booth 2009) angelegt sind. Die Critical Reviews strukturieren und synthetisieren den Forschungsstand mit nationalen wie internationalen Bezügen zu zentralen Fragen im Kontext von Digitalisierung im Bildungsbereich und weisen auf aktuelle Forschungsbedarfe, unerforschte Themenfelder und Implikationen für die Bildungspraxis hin (Wilmers et al., 2020; Wilmers, Achenbach & Keller, 2021). Die Ergebnisse werden im Anschluss in Form wissenschaftlicher Veröffentlichungen, praxisgerechter Kurzfassungen oder anderen Darbietungsformen, wie z.B. Podcasts, für verschiedene Adressatengruppen verfügbar gemacht und über die o.g. Kommunikationskanäle der Verbundpartner*innen disseminiert. Hierdurch sollen Anknüpfungspunkte nicht nur für weitere Forschung, sondern auch für die Bildungspraxis nutzbar gemacht werden.

Neben der Erstellung der Critical Reviews kommt das Metavorhaben dem Anspruch, die Forschungsaktivitäten und -ergebnisse des Forschungsschwerpunktes in einen übergreifenden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen zu stellen, nach, indem es auf Grundlage verschiedener Datenquellen die Forschungsaktivitäten und -ergebnisse der Förderlinien zusammenführt und synthetisiert. Ganz konkret umfasst dies einerseits die überblicksartige Darstellung der Forschungslandschaft innerhalb der Förderlinien und andererseits die Identifizierung methodischer und inhaltlicher Desiderate.

Reflexion einer Gestaltungsorientierten Bildungsforschung

Nicht zuletzt geht es im Metavorhaben auch darum, zu einer Reflexion der Anlage einer gestaltungsorientierten Bildungsforschung beizutragen, die gleichermaßen Bildungsanliegen in der Praxis adressiert und einen Theorie- und Erkenntnisgewinn im wissenschaftlichen Diskurs anstrebt (Preussler, Schiefner-Rohs & Kerres, 2014). Im Rahmen dessen werden für die Mitarbeiter*innen aus den begleiteten Forschungsprojekten Qualifizierungs- und Beratungsangebote angeboten, was sich in Fortbildungen und Beratungen gleichermaßen für grundlagenbasierte und anwendungsorientierte Forschungsstrategien sowie in einschlägigen Handreichungen zu einer gestaltungsorientierten Bildungsforschung (vgl. Spoden & Schrader, 2021; Bernhard-Skala, 2021) niederschlägt. Außerdem beschäftigt sich das Metavorhaben in eigenen Forschungsvorhaben beispielsweise damit, wie die geförderten Projekte ihre gewonnenen Erkenntnisse einerseits der Wissenschaft, andererseits der Bildungspraxis, Politik und Öffentlichkeit darbieten und wie diese Strategien ggf. verbessert werden können.

5 Evaluation und Reflexion der Tätigkeiten des Metavorhabens

An dieser Stelle werden die o.g. Tätigkeitsbereiche des Metavorhabens mittels Daten aus einer projektbegleitenden Befragung evaluiert. Im Rahmen der Befragung werden die Projektleitungen und Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus den begleiteten Förderprojekten in drei Erhebungswellen, die jeweils zu einem bestimmten Zeitpunkt (Projektbeginn, Projektmitte und Projektende) stattfinden, zu den folgenden Themenbereichen befragt (Tab. 1):

Welle 1	Welle 2	Welle 3
• Fachdisziplin	• Bisherige Projektergebnisse	• Forschungsergebnisse

<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsbereich • Forschungsmethodischer Ansatz • Datenerhebung und -auswertung • Transferabsichten • Geplante Praxisinteraktionen • Erwartete Hindernisse/Herausforderungen • Unterstützungsbedarfe seitens des Metavorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderungen im Projekt (allgemein und durch Covid-19) • Kommunikation mit der Bildungspraxis • Kenntnis und Nutzung der Unterstützungsbedarfe des Metavorhabens • Weitere Unterstützungsbedarfe seitens des Metavorhabens 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsdesiderate • Gegenstand möglicher Anschlussprojekte • Lessons learned • Kommunikation mit Bildungspraxis und Wissenschaft • Kenntnis, Nutzung und Evaluation der Unterstützungsangebote des Metavorhabens
--	---	---

Tab. 1: Inhalte der Projektbegleitenden Befragung

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse⁷ aus den Wellen zwei und drei der projektbegleitenden Befragung dargestellt (vgl. Abb. 2 und 3). Zu beachten ist dabei, dass die Antworten der Befragten für die hier verwendeten Darstellungen jeweils auf die Ebene der Projekte (bzw. bei Forschungsverbänden mit mindestens zwei Teilprojekten auf die Ebene der jeweiligen Teilprojekte) aggregiert wurden⁸ (vgl. Abb. 1), um eine gleichmäßige Gewichtung aller Projektteile unabhängig ihrer jeweiligen Größe zu ermöglichen. Unabhängig davon, ob die Antworten von Projektleitungen oder Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen stammen, sind alle Antworten mit einem Gewichtungsfaktor von 1 in die Ebene der Projekt(teil)e eingegangen (vgl. Abb. 1).

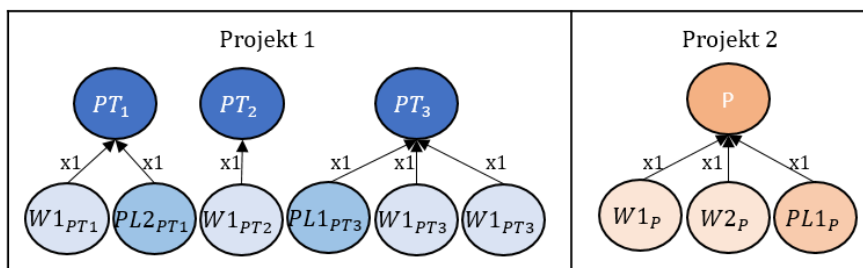


Abb. 1: Beispielhafte Darstellung der Aggregation der Befragungsdaten auf Ebene der Projekt(teil)e

Aus den in Tab. 1 aufgeführten Themenbereichen wurden für diesen Beitrag Daten zu den Bedarfen, der Bekanntheit, der Nutzung und der Evaluation der Angebote und Aktivitäten des Metavorhabens aus Sicht der Befragten ausgewertet. Die in Abb. 2 visualisierten Daten der zweiten Befragungswelle basieren auf Antworten von insgesamt 76 Teilprojekten, die in Abb. 3 visualisierten Daten der dritten Befragungswelle basieren auf Antworten von insgesamt 29 Teilprojekten. Die geringere Rücklaufquote in Welle drei ist damit zu begründen, dass ein Großteil der Projekte an dieser aktuell noch nicht teilgenommen hat.

Anhand der Daten wird deutlich, dass das Metavorhaben seinem Anspruch der Vernetzung der begleiteten Projekte untereinander durchaus gerecht wird, was an den vergleichsweise hohen Bekanntheits- und Nutzungswerte der Kategorie „Kontakte zu anderen BMBF-Förderprojekten“ (vgl. Abb. 2 und 3) ebenso deutlich wird wie anhand der Auswertung einer Evaluation der oben exemplarisch vorgestellten Jahrestagung (vgl. Abb. 4), in der die Teilnehmenden unter anderem die Vernetzungsmöglichkeiten der Tagung bewerten konnten. Ebenso das Angebot von Austausch und Vernetzung mit der Bildungspraxis in Dialogforen wird von

⁷ Buntins (2020) diskutiert weitere Ergebnisse der Befragung.

⁸ Bei metrischen Werten wurden Mittelwerte gebildet, bei nominalen Werten relative Häufigkeiten.

den Forschungsprojekten offenbar frequent genutzt, was entsprechenden Daten in den Abbildungen 2 und 3 indizieren. Auffällig ist, dass trotz der vergleichsweise großen Beliebtheit der Dialogforen, die ja unter anderem auch den Austausch zwischen Bildungspraxis und Bildungsforschung sowie Transferfragen adressieren, die Bekanntheit und Nutzung der Angebote des Metavorhabens in den Kategorien „Kontakte zur Praxis“ und „Unterstützung beim Wissenstransfer“ insbesondere in der zweiten Befragungswelle noch vergleichsweise gering sind. Gründe hierfür könnten darin liegen, dass die vom Metavorhaben begleiteten Projekte ausschließlich empirisch forschen, im Rahmen dessen ggf. über eigene Kontakte zur Praxis sowie Transferkonzepte verfügen und daher die Angebote des Metavorhabens nicht wahrnehmen – dies würde allerdings nicht die hohen Werte bei den diesbezüglichen Bedarfen der Förderprojekte erklären (vgl. Abb. 2). Ein anderer Grund für die geringen Werte dieser Kategorien könnte sein, dass die Praxisakteure, die an den Dialogforen teilnehmen, vielleicht nicht denjenigen Personengruppen entsprechen, mit denen sich die Forschenden eine Vernetzung (z.B. zwecks Akquise von Befragungspersonen) wünschen würden. Die vergleichsweise niedrigen Werte im Bereich „Unterstützung beim Wissenstransfer“ insbesondere in Welle 2 könnten auch darin begründet liegen, dass der Transferaspekt bei vielen Projekten erst gegen Ende des Projektes adressiert wird und daher diesbezügliche Unterstützungsangebote erst später wahrgenommen werden. Hierfür würden auch die deutlich höheren Werte in dieser Kategorie in der dritten Befragungswelle und die vergleichsweise hohen Evaluationswerte (vgl. Abb. 3) sprechen.

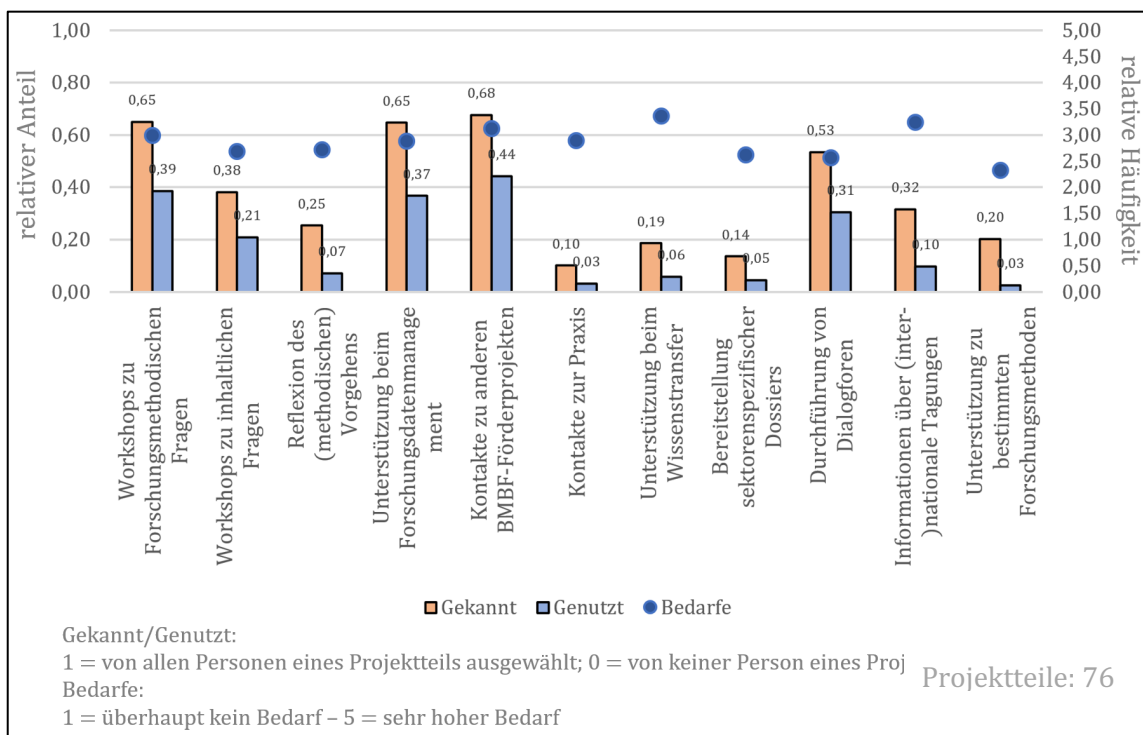


Abb. 2: Ergebnisse der zweiten Befragungswelle

Deutlich höhere Werte bezüglich Bekanntheit und Nutzung sind in der dritten Befragungswelle auch in der Kategorie „Bereitstellung sektorenspezifischer Dossiers“ zu verzeichnen (vgl. Abb. 3). Dies könnte darin begründet liegen, dass die ersten Dossiers erst im Laufe der Projektlaufzeit entstanden sind und somit erst sukzessive Bekanntheit erlangen und genutzt werden können.

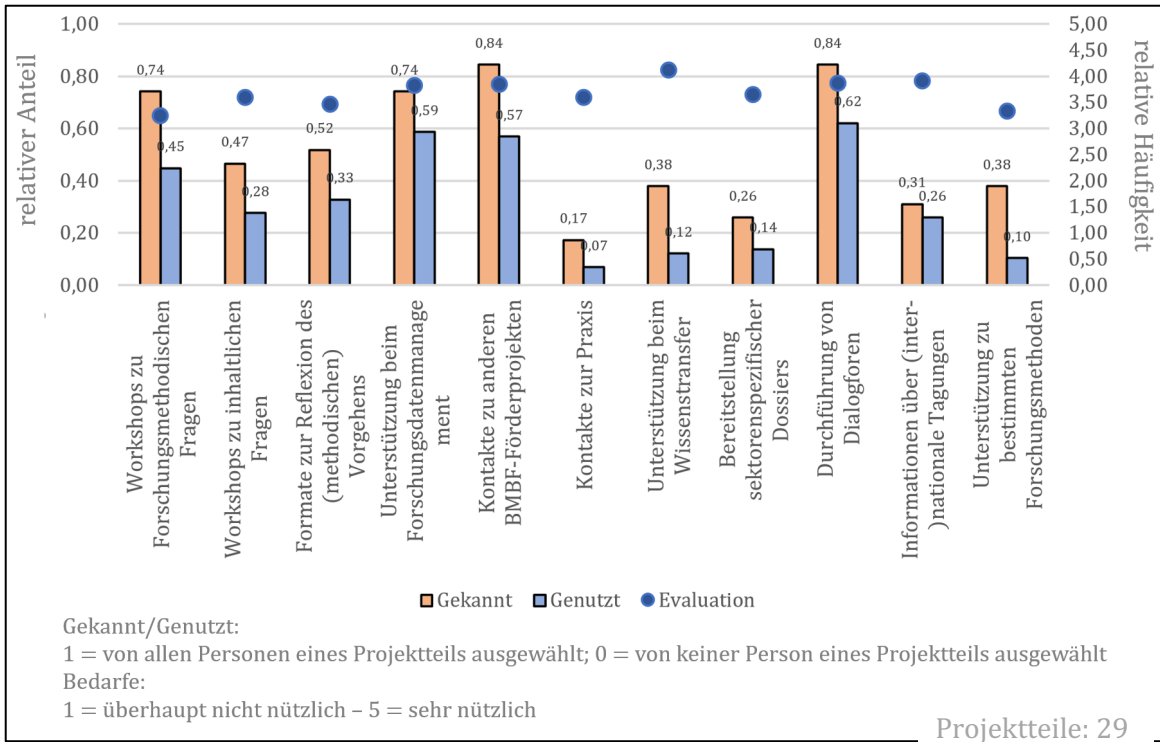


Abb. 3: Ergebnisse der dritten Befragungswelle

Hinsichtlich der vom Metavorhaben angebotenen Workshops zu forschungsmethodischen oder inhaltlichen Fragen und den Formaten zur Reflexion des (methodischen) Vorgehens können über beide Befragungswellen hinweg vergleichsweise hohe Bekanntheits- und Nutzungswerte verbucht werden (vgl. Abb. 2 und 3). Zu diesen Formaten können unter anderem methodische Workshops zu dialogischen Forschungszugängen, inhaltliche Workshops z.B. zum Thema Theorie-Praxis-Transfer oder Formate zur Reflexion des eigenen Vorgehens in Bezug auf das Verhältnis zwischen Bildungspraxis und Bildungsforschung gezählt werden. Insofern können die hier präsentierten Daten als Indikator dafür verstanden werden, dass das Metavorhaben dem Anspruch, eine gestaltungsorientierte Bildungsforschung in der Forschungsdebatte voranzubringen, durchaus gerecht wird.

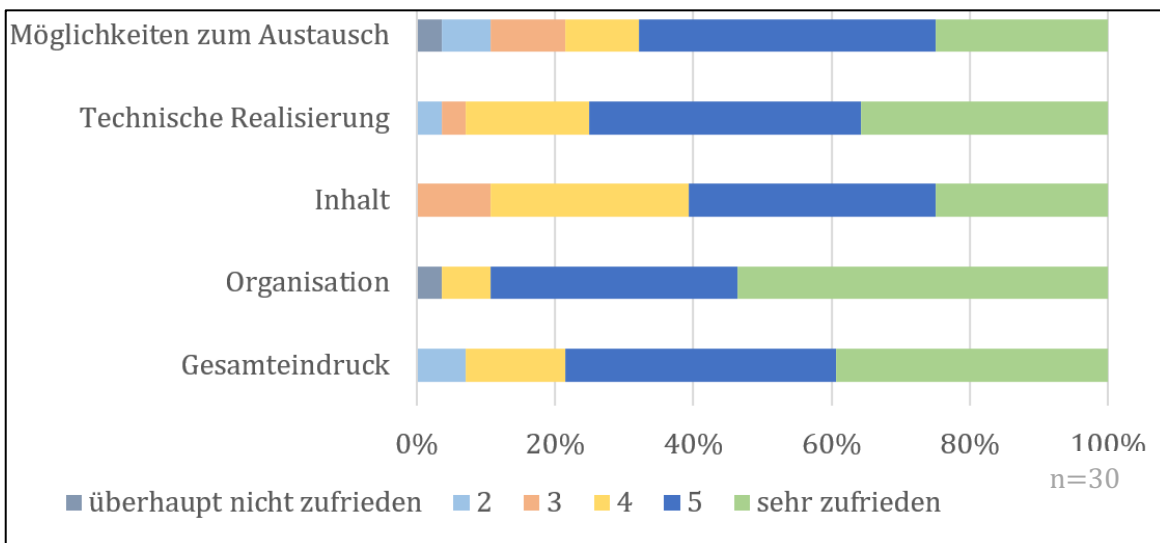


Abb. 4: Evaluation der Jahrestagung des Metavorhabens

6 Diskussion und Ausblick

Wie in diesem Beitrag illustriert wurde, bieten Metavorhaben als Begleitvorhaben von Forschungsvorhaben die Möglichkeit, Forschungsprojekte bei der bildungssektorenspezifischen und -übergreifenden Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Forschenden sowie der Bildungspraxis und -politik zu unterstützen (z.B. als Dialog- und Expertenforen, Jahrestagung oder regelmäßige online-Formate). Wie die Befragungsdaten zeigen, wird das hier vorgestellte Metavorhaben seinen Ansprüchen in diesem Bereich durchaus gerecht. Natürlich können die genannten Angebote hierbei nicht als Substitut für die Interaktions-, Kommunikations- sowie Transferaktivitäten der einzelnen Forschungsprojekte dienen. Vielmehr bieten Metavorhaben die Chance, Forschungsprojekten Anregungen zur Reflexion ihrer eigenen Dialog- und Interaktionspraktiken zu bieten und ihnen über ihre gesamte Laufzeit hinweg flankierende Vernetzungsangebote zu offerieren, im Rahmen derer sie an verschiedenen Punkten (von der Konzeptionsphase bis zur Dissemination von Ergebnissen) in einen wechselseitigen Dialog mit der Bildungspraxis treten. Damit dieser Dialog für beide Seiten nutzenstiftend gestaltet werden kann, sollten die jeweiligen Akteursperspektiven in die Konzeption mit einbezogen werden. Dies stellt vor dem Hintergrund der dünnen empirischen Basis in diesem Bereich (vgl. Spoden & Schrader, 2021) aktuell noch eine Herausforderung dar. Es scheint insofern lohnenswert, zukünftig Gelingensbedingungen für erfolgreiche Dialog- und Transferformate zu identifizieren, die für die Forschung und Praxis gleichermaßen Nutzen stiften. Zu fragen wäre hier einerseits, wie Dialogformate von Metavorhaben so gestaltet werden können, dass sie über die Möglichkeit einer Projektvorstellung oder der Dissemination von Projektergebnissen in die Praxis hinausgehen und Impulse aus der Praxis für die weitere Forschungsarbeit nutzbar machen. Andererseits wäre ein interessanter Aspekt im Rahmen dessen eine Untersuchung der Frage, wie (d.h. in welchen Formaten und mit welchen Produkten) im Rahmen von Dialog- und Vernetzungsformaten spezifische Akteursgruppen (in der Praxis) zielgruppengerecht adressiert werden können. Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Forschungsprojekten im Rahmen des Metavorhabens bestätigen die Notwendigkeit dessen: So konnte in verschiedenen Formaten beobachtet werden, dass die Darstellung bzw. Aufbereitung von Forschungsergebnissen für die Praxis sich bei einigen Projekten nicht signifikant von der Darstellung bzw. Aufbereitung von Forschungsergebnissen für die Forschung zu unterscheiden schien.

Unabhängig der Dialog- und Vernetzungsformate des Metavorhabens wäre es interessant, zukünftig zu untersuchen, wie in den vom Metavorhaben begleiteten Forschungsprojekten selbst der Dialog und die Interaktion zwischen Forschung und Praxis ausgestaltet sind. Dieser Aspekt konnte in diesem Beitrag aufgrund der hier verwendeten Daten nicht beleuchtet werden, bietet jedoch Anknüpfungspunkte für zukünftige Forschung – denn substantiell-materiale Einsichten in Forschungs-Praxis-Beziehungen von Forschungsprojekten könnten als Grundlage dienen, um Überlegungen zu den Bedingungen der Möglichkeit einer Koppelung von Forschung und Bildungspraxis abzuleiten. Fragen könnten hierbei beispielsweise sein, welche Aktivitäten des Dialogs und der Interaktion zwischen Forschung und -praxis in den Projekten durchgeführt werden, mit welcher Zielsetzung und zu welchem Zeitpunkt diese Aktivitäten im Projektverlauf durchgeführt werden oder welche Effekte die Projekte den jeweiligen Aktivitäten beimessen. Ggf. lassen sich auch Forschungsdesigns identifizieren, die dem Dialog und der Interaktion zwischen Forschung und Praxis eine besondere Rolle beimessen und/oder die diesbezüglich über besonders erfolgreiche Formate, Konzepte oder Produkte verfügen. Hieraus könnten einerseits theoretische Modelle einer Kopplung von Forschung und Bildungspraxis

abgeleitet oder modifiziert und andererseits die Begleitmaßnahmen von Metavorhaben noch effizienter gestaltet werden. Mit Spannung sind in diesem Kontext die Projekte der dritten o.g. Förderlinie zu erwarten, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht gestartet sind. Denn wie oben bereits verdeutlicht, sind diese Projekte noch mehr als die bisher geförderten Projekte der ersten beiden Förderlinien dazu angehalten, die Bildungspraxis mit ihren Herausforderungen Bedarfen „von Anfang an“ im Forschungsprozess (BMBF, 2021) mitzudenken und bei der Entwicklung, modellhaften Erprobung und Umsetzung von Maßnahmen zu involvieren. Das Voranschreiten dieser Forschungsprojekte und die Fragen, wie sie mit der Herausforderung des Aufbaus und der Pflege stabiler Forschungs-Praxis-Partnerschaften (vgl. Spoden & Schrader, 2021) umgehen, wie sie die Kommunikation und Kooperation mit der Bildungspraxis ausgestalten und wie sie und den Transfer ihrer Erkenntnisse verstehen, könnte der Debatte um die Anlage einer gestaltungsorientierten Bildungsforschung einen zusätzlichen Schub verleihen.

Im Rahmen der weiteren Arbeit des Metavorhabens wäre nicht zuletzt auch die Frage interessant, wie die Ergebnisse und Erkenntnisse von Forschungsprojekten auch nach dem Ende ihrer Projektförderung nachhaltig in Bildungspraxis, -administration und -politik Eingang finden können und wie die Prozesse der Wissensverdichtung und -kommunikation, die im Metavorhaben durch Critical Reviews und Monitoring-Aktivitäten bereits angestoßen wurden, verstetigt und ausgeweitet werden können. Dabei scheint es wichtig, den Prozess der wissenschaftlichen Wissensproduktion und -kommunikation als Ganzes in den Blick zu nehmen und dabei zukünftig insbesondere auch intermediäre und Transferakteure sowie relevante Plattformen und Technologien zu identifizieren und zu involvieren. Hierbei könnte ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, wie diese Akteure mit der Arbeit und den Ergebnissen von Forschungsprojekten verzahnt werden können, um damit einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen Bildungsforschung und -praxis zu leisten und die eingangs angesprochene Diskrepanz zu verringern.

Literaturverzeichnis

- Bernhard-Skala, C. (2021). *Bildungsorganisationen in der Digitalisierung: Gestaltungsorientierte Forschungszugänge*. Bonn. <https://www.die-bonn.de/id/41431>
- Broekkamp, H. & Hout-Wolters, B. (2007). The gap between educational research and practice: a literature review, symposium, and questionnaire. *Educational Research and Evaluation*, 13(3), 203–220. <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/13803610701626127?journalCode=nere20>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017). *Bekanntmachung. Richtlinie zur Förderung von Forschung zu „Digitalisierung im Bildungsbereich – Grundsatzfragen und Gelingensbedingungen.“* Bundesanzeiger vom 26.09.2017. <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1420.html>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018a). *Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung*. [https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/img/Rahmenprogramm%20empirische%20Bildungsforschung_barrierefrei_NEU\(1\).pdf](https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/img/Rahmenprogramm%20empirische%20Bildungsforschung_barrierefrei_NEU(1).pdf)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018b). *Bekanntmachung. Richtlinie zur Förderung von Zuwendungen für Forschung zur Gestaltung von Bildungsprozessen unter den Bedingungen des digitalen Wandels (Digitalisierung II)*, Bundesanzeiger vom 14.12.2018.

- https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2018/12/2157_bekanntmachung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2021). *Bekanntmachung. Richtlinie zur Förderung von Projekten zum Thema „Forschung zur Entwicklung von Kompetenzen für eine digital geprägte Welt“ (Digitalisierung III)*, Bundesanzeiger vom 16.09.2021. <https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/bekanntmachungen/de/2021/09/2021-09-16-Bekanntmachung-DigitalisierungIII.html>
- Buntins, K. (2020). *Ergebnisse der Welle 2 Befragung der Förderprojekte*. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=tZJh9XXzQVI&list=PLpgN7wEeEO5ZiVVcDdMH8p2SrDDJzeQ6U&index=6>
- Froese, A., Mevissen, N., Böttcher, J., Simon, D., Lentz, S., & Knie, A. (2014). Wissenschaftliche Güte und gesellschaftliche Relevanz der Sozial- und Raumwissenschaften: Ein spannungsreiches Verhältnis. Handreichung für Wissenschaft, Wissenschaftspolitik und Praxis, *WZB Discussion Paper, No. SP III 2014-602*, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/46089>
- Grant, M. & Booth, A. (2009). A typology of reviews: an analysis of 14 review types and associated methodologies. *Health Information and Libraries Journal*, 26 (2), 91–108. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1471-1842.2009.00848.x>
- Gräsel, C. (2019). Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis. In Christian Donie, Frank Foerster, Marlene Obermayr, Anne Deckwerth, Gisela Kammermeyer, Gerlinde Lenske, Miriam Leuchter & Anja Wildemann (Hrsg.), *Grundschulpädagogik zwischen Wissenschaft und Transfer* (S. 2–11). Wiesbaden: Springer VS.
- Huberman, M. (1994). Research utilization: the state of the art. *Knowledge and Policy* 7, 13–34.
- Jäger, M. (2004). *Transfer in Schulentwicklungsprojekten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kerres, M. & de Witt, C. (2013). Zur (Neu-) Positionierung der Mediendidaktik: Handlungs- und Gestaltungsorientierung in der Medienpädagogik. In Heinz Moser, Petra Grell & Horst Niesyto (Hrsg.), *Medienbildung und Medienkompetenz. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik* (S. 239–249). München: KoPaed.
- Kerres, M. & Preußler, A. (2012). Mediendidaktik. In Dorothee Meister, Friedrike von Groß & Uwe Sander (Hrsg.), *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online* (Band: Medienpädagogik). Weinheim/Basel: Juventa.
- Kerres, M. & Wolff-Bendik, K. (2014). Wissenschaftliche Weiterbildung an Hochschulen und Wissenstransfer. *Wirtschaft & Beruf. Zeitschrift für berufliche Bildung*, 66(2), 10–13. https://learninglab.uni-due.de/sites/default/files/2014_02_WuB_10-13_Kerres_Wolff-Bendik_0.pdf
- McClure, C. & Williams, P. (2021). Gather.town: an opportunity for self-paced learning in a synchronous, distance-learning environment. *Compass: Journal of Learning and Teaching*, 14(2).
- Mohajerzad, H., Martin, A., Christ, J. & Widany, S. (2021). Bridging the gap between science and practice: Research collaboration and the perception of research findings. *IFrontiers in Psychology*, 12, 790451. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2021.790451/full>
- Preußler, A., Kerres, M., & Schiefner-Rohs, M. (2014). Gestaltungsorientierung in der Mediendidaktik: Methodologische Implikationen und Perspektiven. In Anja Hartung-Griemberg, Bernd Schorb, Horst Niesyto, Heinz Moser & Petra Grell (Hrsg.), *Methodologie und Methoden medienpädagogischer Forschung* (Jahrbuch Medienpädagogik, Bd. 10.2014) (S. 253–274). Wiesbaden: Springer VS.
- Schrader, J., Hasselhorn, M., Hetfleisch, P., & Goeze, A. (2020). Stichwortbeitrag Implementationsforschung: Wie Wissenschaft zu Verbesserungen im Bildungssystem beitragen kann. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 23, 9 – 59. <https://doi.org/10.1007/s11618-020-00927-z>
- Spoden, C., Schrader, J. (2021). *Gestaltungsorientierte Forschung zu digitalen Lern- und Bildungsmedien: Herausforderungen und Handlungsempfehlungen*. Bonn. <https://www.die-bonn.de/id/41432>
- Standl, B., Kühn, T., & Schlomske-Bodenstein, N. (2021). Student-collaboration in online computer science courses – An explorative case study. *International Journal of Engineering Pedagogy*, 11 (5), 87–104.
- Tulodziecki, G., Grafe, S., & Herzig, B. (2013). *Gestaltungsorientierte Bildungsforschung und Didaktik. Theorie – Empirie – Praxis*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

- Tulodziecki, G., Grafe, S., & Herzig, B. (2018). Gestaltungs- und entwicklungsorientierte Forschung als Forschungsrichtung für die Medienpädagogik. In Thomas Knaus (Hrsg.), *Projekt – Theorie – Methode* (Forschungswerkstatt Medienpädagogik, Band 2) (S. 423–448). München: kopaed.
- Walber, M. & Jütte, W. (2015). Wie finden Wissenschaft und Praxis der Weiterbildung zusammen? Kooperative Professionalisierungsprozesse aus relationaler Perspektive. *Hessische Blätter für Volksbildung* 1, 67–75. https://www.wbv.de/journals/zeitschriften/hessische-blaetter-fuer-volksbildung/artikel/shop/detail/name/_/0/1/HBV1501W067/facet/HBV1501W067////////nb/0/category/736.html
- Warsewa, G., Bleses, P., & Güldner, M. (2020). Der Transfer von sozialwissenschaftlichem Wissen als Forschungsgegenstand. *Soziologie*, 49(3), 287–307. <https://www.fgz-risc.de/publikationen/details/open-access-der-transfer-von-sozialwissenschaftlichem-wissen-als-forschungsgegenstand>
- Weitze, M.-D. & Heckel, W. (2016). *Wissenschaftskommunikation: Schlüsselideen, Akteure, Fallbeispiele*. Berlin [u.a.]: Springer Spektrum.
- Werner, J., Ebel, C., Spannagel, C., & Bayer, S. (Hrsg.). (2018). *Flipped Classroom – Zeit für den Unterricht: Praxisbeispiele, Erfahrungen und Handlungsempfehlungen*. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/flipped-classroom-zeit-fuer-deinen-unterricht/>
- Wilmers, A., Anda, C., Keller, C., & Rittberger, M. (2020). *Bildung im Digitalen Wandel. Die Bedeutung für das pädagogische Personal und für die Aus- und Fortbildung*. Münster: Waxmann (Reihe Digitalisierung in der Bildung, Band 1).
- Wilmers, A., Achenbach, M., & Keller, C. (Hrsg.). (2021). *Bildung im Digitalen Wandel. Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen*. Münster: Waxmann (Reihe Digitalisierung in der Bildung, Band 2).